Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald. Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 45.

Leipzig, 5. November 1909.

XXX. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 %. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 3. — Expedition: Königsstrasse 13.

Hontheim, S. J., Joseph, Das Hohelied übersetzt und erklärt. Könnecke, C. Prof., Emendationen zu Stellen des Neuen Testaments. Windlsch, Hans, Lic. theol. Dr. phil., Der messia-nische Krieg und das Urchristentum.

Kvacala, Dr. J., Thomas Campanella, ein Reformer der ausgehenden Renaissance.

Jahrbuch des Vereins für die evangelische Kirchengeschichte Westfalens.

Moderne Philosophie, herausgegeben von Dr. Max Apel. Band 1—4.
Fieblg, Paul, Die Aufgaben der neutestamentlichen Forschung in der Gegenwart.
Neueste theologische Literatur.

Hontheim, S. J., Joseph, Das Hohelied übersetzt und erklärt. Biblische Studien, herausg. von O. Bardenhewer. 13. Bd., 4. Heft.) Freiburg i. Br. 1908, Herder (112 S. gr. 8). 2.80.

Diese erzbischöflich approbierte Arbeit bietet ein typisches Beispiel für die Art, wie die katholische Exegese an der modernen Forschung teilzunehmen sucht, ohne die altkirchliche Position preiszugeben. Einerseits erklärt der Verf. nämlich, "dass es dem Hohenliede nicht (oder höchstens ganz nebenher) um die Darstellung der Ehe als solcher zu tun ist, sondern dass es dieselbe einzig (oder fast einzig) als Bild gebraucht für die übernatürliche Verbindung Gottes mit dem Menschen"; das Buch stelle allegorisch "die Vereinigung Jahves mit seinem Volke dar, folglich auch die Verbindung Christi mit der Kirche, die Verbindung Gottes mit jeder menschlichen Seele, besonders die Verbindung mit einzelnen hochbegnadeten Seelen, z. B. der allerseligsten Jungfrau" (S. 4). Andererseits ist in der Untersuchung selbst von diesem eigentlichen Sinne des Hohenliedes mit keinem Worte die Rede; sie beschäftigt sich vielmehr ausschliesslich mit dem "uneigentlichen" oder materiellen Sinne der Allegorie, um die höhere Ausdeutung prinzipiell anderen zu überlassen.

Materiell betrachtet aber ist der Zweck des Hohenliedes nach der Auffassung Hontheims die Anleitung zu einer vollkommenen, ehelichen Liebe und Lebensgemeinschaft nach ihrer idealen Seite (S. 6), und so gewinnt der Verf. die Freiheit, das Buch mit der neueren protestantischen Forschung auf Grund der syrisch-palästinensischen Hochzeitsgebräuche zu erklären. Von hier aus begreift es sich dann ohne weiteres, dass Bräutigam und Braut im Hohenliede als König und Königin bezeichnet werden; denn das ist eine in den orientalischen Hochzeitsspielen allgemein übliche Fiktion. Und zwar erscheint der Bräutigam gern in der Rolle Salomos, weil dieser der bekannteste, grösste und glücklichste König "Dementsprechend heisst die Braut Sulamith (7, 1), welches einfach ein Femininum zu Salomo ist, wie Caja zu Cajus" (S. 9). Ebenso begegnet uns in der Dichtung der sog. Wasf, ein Loblied auf den Bräutigam und die Braut, wobei die Körperteile der Reihe nach gepriesen werden, und auch der bei den Hochzeitsspielen übliche "Schwertertanz" hat im Hohenliede ein Analogon (6, 11-8, 4). Das Hohelied ist demgemäss keineswegs für eine bestimmte, historische Situation berechnet, etwa für die Verbindung Salomos, der aber als Autor festgehalten wird (S. 30), mit der Tochter Pharaos oder mit der Sunamitin Abisag, sondern es lässt sich mit gleichem Rechte auf jedes beliebige Brautpaar anwenden.

Wichtiger als dies in den neueren Kommentaren längst allgemein anerkannte Erklärungsprinzip sind die speziellen Erläuterungen des Verf.s. Er zerlegt das Buch in zwei Teile

mit je drei einander entsprechenden Gesängen, je 21 Strophen und je 100 Zeilen, so dass das ganze Buch sechs Lieder, 42 Strophen und 200 Zeilen umfasst. Der erste Teil (1, 2 bis 5, 1) schildere das Keimen und allmähliche Wachstum der Liebe, der zweite (5, 2-8, 14) stelle die Liebe in ihrer Reife und Vollendung dar. Die Einrichtung der Exegese ist so getroffen, dass bei jedem der sechs Lieder Textkritik, Erläuterungen, Analyse und Schlussbemerkungen auseinandergehalten werden, während die Uebersetzung des Ganzen im Zusammenhange nachfolgt. Wiederholungen waren dabei bisweilen nicht zu vermeiden (vgl. z. B. S. 46 und 53). Die scheinbare Regellosigkeit in der Disposition, aus der manche Erklärer schliessen, dass es sich hier lediglich um einen losen Hochzeitsliederkranz handele, sucht Hontheim im Anschluss an die oben angedeutete Struktur durch die Annahme von Vor-, Zwischen- und Gegenstrophen zu beseitigen. Ist dieser Versuch auch sonst schon wiederholt unternommen worden und mag man den kunstvollen Aufbau auch mit einigem Misstrauen betrachten, so zeigt der Verf. in der Abgrenzung der einzelnen Wechselgespräche doch vielfach einen glücklichen Blick. In der Einzelexegese stellt Hontheim konsequent die ideale Seite in dem Verhältnis der beiden Verlobten, ihre Seelengemeinschaft, in den Vordergrund, und das wirkt gegenüber der übertrieben realistischen Betrachtungsweise, wie sie hier und dort zutage getreten ist, geradezu wohltuend. Nicht selten schiesst der Verf. aber auch in seiner idealen und ästhetischen Erklärung weit über das Ziel hinaus, so dass die glühende, morgenländische Leidenschaft, von der diese Lieder durchloht sind, nur unvollkommen zu ihrem Rechte kommt. So soll die Umarmung in den Gemächern der Wonne (2, 6; 8, 1. 3) metaphorisch aufgefasst, nicht als physische, sondern als moralische und dauernde verstanden werden (S. 42. 88). Auf derselben Linie liegt der Anstoss, den Hontheim an dem Vergleiche des gebräunten Hirtenmädchens mit den dunkeln Beduinenzelten nimmt (1, 5); es soll hier eine Ellipse vorliegen: "Ich bin braun, aber schön, wie eine (Jungfrau, Bewohnerin) der Zelte Kedars" (S. 36). Vielleicht hätten die neueren Arbeiten über die Liebespoesie der Araber und Aegypter, die manche überraschende Parallele aufzeigen, hier aber leider unberücksichtigt geblieben sind, den Verf. an mancher Stelle zu einem anderen Urteile bestimmt.

Wien.

Fritz Wilke.

Könnecke, C. Prof. (Gymnasialoberlehrer a. D. zu Halle a. S.), Emendationen zu Stellen des Neuen Testaments. (Beiträge zur Förderung christlicher Theologie. Herausg. von Prof. Schlatter-Tübingen und Prof. Lütgert-Halle a. S. XII. Jahrg. 1908, 1. Heft). Gütersloh 1908, C. Bertelsmann (45 S. gr. 8). 1 Mk.

Könnecke hat 1896 Konjekturen zum Neuen Testamente (Programm des Gymnasiums zu Stargard i. P.) veröffentlicht, hat seitdem seine Arbeit fortgesetzt und veröffentlicht nun hier mit den bereits in jenem Programm vorgeschlagenen, noch einmal in knapper Fassung gebotenen, eine grössere Anzahl neuer Emendationen, die er zum grössten Teil noch mit F. Blass durchsprechen konnte. Könnecke schickt ein paar allgemeine Bemerkungen voraus, aus denen die erfreuliche energische Absage an die "falsche und verkehrte Anwendung des Grundsatzes, dass die schwerere Lesart der leichteren vorzuziehen sei" und die ebenso erfreuliche Tendenz "Schnitzer und Dummheiten" künftighin nicht mehr auf Rechnung des Autors, sondern auf Rechnung des Abschreibers zu setzen, besonders hervorzuheben sind. "Bei jedem profanen Autor, der dem klassischen Altertum angehört, hätte man schon längst solche unverständlichen und offenbar verdorbenen Stellen, wie sie sich im Neuen Testament vielfach finden, durch dieses Mittel geheilt; im Neuen Testament dagegen stehen, wie gesagt, die Erklärer vor denselben ehrfurchtsvoll still und wagen sie nicht an-

S. 8-42 gibt Könnecke folgende Konjekturen: Marc. 9, 49. Könnecke verzichtet auf die Lesart πᾶς γὰρ πυρὶ άλισθήσεται, er nimmt statt dessen πᾶσα γὰρ θυσία άλὶ άλισθήσεται des westlichen Textes und stellt diese Worte hinter die ersten Worte des 50. Verses καλὸν τὸ ἄλας. — Wir erhalten so einen zwar ganz neuen, von dem vorigen unabhängigen, aber in sich geschlossenen, durchaus verständlichen Gedanken. Luc. 2, 35. Umstellung der beiden Satzhälften, so dass der Satz von der Offenbarung der Gedanken leicht an ∇ . 34 sich anschliesst und die erste Hälfte von V. 35 eine selbständig dastehende Aussage über den Schmerz der Maria bei Jesu Tod darstellt. — Diese Konjektur ist mir äusserst einleuchtend. Joh. 4, 44. Könnecke stellt diesen von dem Nichtgeschätztwerden des Propheten in seinem Vaterlande handelnden Satz hinter V. 46, indem er dort ergänzt: (Jesus ging nach Kana) nicht nach Nazareth. — Möglich, aber mir sehr fraglich, da andere ähnliche Korrekturen näher zu liegen scheinen. Act. 4, 32. 33. V. 32 ist hinter V. 33 zu stellen. So treten die Worte über die Tätigkeit der Apostel und die Gütergemeinschaft zusammen. — Das ist allerdings ausserordentlich einleuchtend! Jac. 1, 17. Bei dem Relativsatz: παρ' των ούκ ενι παραλλαγή ἢ τροπῆς ἀποσκίασμα stellt Könnecke das ἢ einfach hinter τροπής und sieht hier eine Anspielung auf Sap. Sal. 7, 18. Jac. 2, 4. κριταί soll gestrichen werden! "und seid von bösen Gedanken" (d. h. und handelt dabei in böser Absicht). Jac. 3, 6. Statt τροχὸν lies τρόπον τῆς γενέσεως "die Zunge entzündet den natürlichen Charakter." — (?) Jac. 4, 5. Statt πρὸς φθόνον lies πρὸς τὸν θεόν; das ergibt ein Zitat aus Ps. 42, 2. Jac. 4, 17. Es ist ouv zu streichen oder der Vers gehört hinter 1, 25 (oder 2, 26?). Jac. 5, 3. Die Worte έθησαυρίσατε έν έσχάταις ήμέραις sind hinter V. 1 zu stellen; das ergibt den Sinn: "Weinet, ihr Reichen, über das Elend, das über euch kommen wird. Ihr habt euch in den letzten Tagen Schätze gesammelt, (aber) euer Reichtum ist verfault etc." Jac. 5, 11 lies αὐτοῦ statt χυρίου (letzteres veranlasst durch das folgende χύριος), also: Von der ausharrenden Geduld Hiobs habt ihr gehört und ihr kennt sein Ende. - Nicht unwahrscheinlich! 1 Petr. 3, 21 lies statt ἐπερώτημα ein Substantiv, das "Bewirkung" oder "Herstellung" bedeutet; also "Herstellung eines guten Gewissens vor Gott durch die Auferstehung Jesu Christi". — (?) 1 Joh. 2, 13, 14. V. 14 ist nichts als eine verbessernde Wiederholung von V.13 durch einen Abschreiber, der die Auslassung von ἰσχυροί ἐστε καὶ ὁ λόγος τοῦ θεοῦ ἐν ὑμῖν μένει καί in V. 13 nachtragen wollte; an dritter Stelle ist in V. 13 auch γράφω zu lesen. — Diese so einfache und sachgemässe Konjektur leuchtet mir so ein, dass ich sie für unbedingt richtig halte. (In ähnlicher Weise wollte Blass, wie Könnecke nach mündlichen Aeusserungen Blass' mitteilt. 2 Kor. 1, 6 durch Versetzung von είτε παρακαλούμεθα hinter θλιβόμεθα und Streichung des zweiten ὑπὲρ τῆς ὑμῶν παρακλήσεως καὶ σωτηρίας verbessern.) Röm. 2, 16. Der Vers soll hinter V.10. — (?) Röm. 5, 7. Hier ist der zweite Teil (oder der erste?) als Glossem zu streichen. Röm. 5, 16. Lies δικαίωσιν statt δικαίωμα. — (?) Röm. 7, 25. V. 25 b gehört hinter V. 23. — Das ist sicher richtig. Röm. 8, 38. οὕτε δυνάμεις ist zu streichen. Röm. 14, 14 V. 14 ist (vor oder) nach V. 20b zu stellen! -Mir scheint es doch zu genügen V. 14 parenthetisch zu fassen. Röm. 16, 17-27. V. 21-23 ist hinter V. 16 zu stellen, V. 24 mit den besten Zeugen zu streichen, ebenso auch die Schlussverse, V. 25-27. 1 Kor. 6, 12. Die Worte "Es ist mir alles erlaubt, aber es frommt nicht alles" sind als aus 10, 23 eingedrungene Interpolation zu streichen. -- (?) Gal. 3, 20. Die Worte πό δὲ μεσίτης ένὸς οὐκ ἔστιν, ὁ δὲ θεὸς εἶς έστιν" sind vielleicht zu streichen. — (?) Gal. 4, 16. Lies ως δè statt ώστε! - Sehr ansprechende Konjektur! Eph. 4, 8-10. Die Verse sind hier zu streichen und Könnecke vermutet, "dass sie als eine biblische Begründung zu den im liturgischen Tone gehaltenen Ausführungen des Apostels über die geistige Herrschaft des erhöhten Christus in Kap. 1, 20 - 23 ursprünglich hinter diesen Versen gestanden haben, wenn man sie nicht etwa als einen späteren Zusatz streichen will." Kol. 2, 18. Liess statt θέλων εν das Wort τελών in der Bedeutung "einweihen", nämlich in die Mysterien der Irrlehrer. Blass wollte (nach mündlicher Mitteilung an Könnecke) θέλων ganz streichen. 1 Tim. 5, 4. V. 4 ist hinter V. 7 zu stellen, so dass also V. 3 und 5 von ganz alleinstehenden Witwen, 6 und 7 von leichtfertig lebenden, 4 und 8 von solchen, die Kinder oder Enkel haben, reden. — Möglich, aber so genau wird man es bei solchen aufzählenden Ermahnungen nicht nehmen müssen! 1 Tim. 5, 22, 23. Die Ermahnung an Timotheus in V. 23 Wein wegen des kranken Magens zu trinken, gehört am passendsten in den Abschnitt 4, 12-16. - Die Stellung von V. 23 an dieser Stelle ist gewiss auffallend, aber darf man auch hier den strengsten Massstab an den Zusammenhang überhaupt anlegen? Apoc. 2, 28. Die Worte "und ich werde ihm den Morgenstern geben" sind als überflüssig und sinnlos zu streichen. — Das ist hier entschieden zu gewaltsam! Aber etwas bestimmtes anderes weiss ich nicht vorzuschlagen. Apoc. 4, 4. Die Worte καὶ κύκλφ τοῦ θρόνου, in mehreren Handschriften fehlend, vielleicht als Glosse zu streichen. Apoc. 8, 13. Hier sind in den Worten καὶ ήκουσα ένὸς ἀετοῦ (andere Lesart ἀγγέλου) πετομένου κτλ. beide Lesarten zu den Worten άγγέλου ως άετοῦ πετομένου zn verbinden. — Das ist sehr einleuchtend, zumal der Primasiustext darauf hinweist! der das Wort τρεχόντων nicht für passend für άρμάτων hielt. "Warum aber soll man nicht auch in freierer Anwendung des Verbums von laufenden Wagen sprechen?" — Möglich! Apoc. 16, 15. Diese wunderbarerweise in die Schilderung der Schlacht auf dem Berge Harmagedon eingesprengte Paraklese Christi gehört hinter Kap. 3, 3. Hier im 5. Sendschreiben fehlt im Gegensatz zum 4., 6. und 7. Briefe (2, 22; 3, 9, 20) die dort jedesmal mit ίδού eingeleitete Ankündigung dessen, was geschehen soll oder wird. Apoc. 16, 15 bringt dieses Manko. Es ergibt sich folgender Text für 3, 3: καὶ τήρει καὶ μετανόησον. ίδού, ἔρχομαι ὡς κλέπτης. μακάριος ὁ γρηγορῶν καὶ τηρῶν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, ἵνα μη γυμνὸς περιπατη καὶ βλέπωσιν την άσχημοσύνην αὐτοῦ. ἐὰν οὐν μη γρηγορήσης, ήξω ὡς κλέπτης κτλ. "Wie freilich dieser Teil von 3, 3 nach Kap. 16, 15 versprengt ist, lässt sich nicht mehr sagen; dies ist aber kein Gegenbeweis gegen die gegebene Rekonstruktion." - Ich halte diese Konjektur, so kühn sie erscheint, für äusserst glücklich. Apoc. 17, 5. μυστήριον ist die erklärende Glosse eines Lesers nach V.7 und ist zu streichen. — (?) A poc. 18, 14. Ist am passendsten hinter V. 23 zu stellen! — Er gehört jedenfalls nicht an seine jetzige Stelle! Apoc. 19, 8-10. Die Worte von dem zweiten καὶ λέγει μοι in V. 9 bis zum Ende von V. 10 sind als Zusatz eines späteren zu streichen! — Ich finde nicht, dass Könneckes Gründe für diese Konjektur durchschlagend sind! Apoc. 21, 9. την γυναΐκα ist zu streichen. — Sicher! Apoc. 22, 6-17. "Alle Schwierigkeiten des Epilogs werden . . . gehoben, wenn man 7a ("und siehe, ich komme bald") streicht und die Verse 12 und 13 hinter V. 16 stellt". - Die Konjektur ist einleuchtend, da auf diesem Wege die grosse Verwirrung unter den redenden Personen verhältnismässig einfach aufgehoben wird.

Der Schluss bringt noch ein paar textkritische Bemerkungen zur Apokalypse, unter denen folgende allgemeine Bemerkungen von lebhaftem Interesse sind. Könnecke sagt im Anschluss an die Erörterung von Apoc. 20, 12 über die Handschrift Q: "es ist also, wie de Lagarde sagen würde, eine mit ausgesuchter Liederlichkeit geschriebene Handschrift. Bei diesem Stande der Dinge... ist es meist ziemlich überflüssig, die Handschriften nach ihrem Alter oder ihrer Zuverlässigkeit zu klassifizieren. Die ältesten können eine sehr schlechte, die jüngeren eine gute Lesart geben; nicht das Alter oder die Klasse der Handschrift entscheiden, sondern allein innere Gründe, besonders der Sinn: ""Du sollst keine Handschriften anbeten", sagt Lehrs". — Einige Bemerkungen zu Baljon, Novum Testamentum graece, Groningen 1898, bilden den Schluss der Arbeit.

Ich denke, dass diese Uebersicht von dem reichen Inhalt des kleinen Heftes genügend Zeugnis abgelegt hat und davon, dass es sich verlohnt, sich noch eingehender mit den scharfsinnigen Konjekturen Könneckes auseinanderzusetzen, als es hier geschehen konnte. Nur in einem Punkte hat wohl die Verehrung für den Meister Friedrich Blass den Verf. leider stark in die Irre geführt. Mehrere Male bezieht sich Könnecke nämlich zum Beweise seiner Konjekturen auf die unglückliche Blasssche Rhythmentheorie und sucht sie in einer nachträglichen Bemerkung (S. 42, 43) gar noch durch eine Stelle aus Cassiodor zu stützen; er zieht aus dieser Stelle das Fazit: "Also noch am Ende des 5. Jahrhunderts eine genaue Beobachtung des Rhythmus in der lateinischen Prosa als Regel vorhanden". Ja, wer von denen, die die Dinge wirklich kennen, hat daran je gezweifelt! Dazu hätte es nicht erst des Zitats aus Cassiodor bedurft! Könnecke scheint die ganzen Verhandlungen über die rhythmische Prosa, die Arbeiten von Zielinski u. a. wenig zu kennen. Am Schlusse von Nordens Antiker Kunstprosa, Bd. II, stehen diese Dinge vortrefflich zusammengestellt. Der Rhythmus ist von vielen Griechen und vielen Lateinern erst quantitierend, dann akzentuierend beobachtet worden, auch z. T. von den Kirchenschriftstellern: dieser Rhythmus baut sich im wesentlichen auf den Kretiker auf. Aber die ganz anders geartete Blasssche Rhythmentheorie hat weder bei Griechen noch Lateinern je existiert. Sie ist nichts als eine Erfindung eines Philologen, dem wir so viel verdanken und der doch hier einmal ganz gründlich in die Irre geführt worden ist, wie von den verschiedensten Seiten überzeugend nachgewiesen ist.

Alles in allem bedeutet Könneckes Arbeit eine sehr dankenswerte Förderung und es kann allen unseren Textkritikern nur lebhaft empfohlen werden, an dieser Arbeit nicht vorüberzugehen.

Erlangen. Hermann Jordan.

Windisch, Hans, Lic. theol. Dr. phil. (Privatdozent a. d. Universität Leipzig), Der messianische Krieg und das Urchristentum. Tübingen 1909, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (VI, 95 S. gr. 8). 2 Mk.

Der Verf. der vorliegenden, aus einem Vortrage im akademischen theologischen Verein zu Leipzig hervorgegangenen Schrift hat sich durch einen Beitrag zur altchristlichen Dogmengeschichte und Sünde im ältesten Christentum bis auf Origenes, wenn derselbe auch nicht in allen Teilen sich Beifall erringen konnte, doch als Forscher vorteilhaft bekannt gemacht. Das liess mich beim Erscheinen einer Arbeit von ihm über den messianischen Krieg und das Urchristentum auf eine fördernde Untersuchung des Einflusses des Krieges Barkochbas (oder wie Windisch zu schreiben vorzieht: Bar Kosibas S. 9) unter Hadrian, oder zum mindestens des Aufstandes der Juden in den Jahren 66-70 n. Chr. auf die Gestaltung der urchristlichen Kirche erhoffen, welcher Gegenstand es mit Ausnahme von einigen Bemerkungen in verschiedenen Schriften A. Schlatters noch kaum eine eingehendere Berücksichtigung gefunden hat. Darin hatte ich mich indess geirrt. Windisch referiert vielmehr in wenig eingehender Weise nur über die messianischen und eschatologischen Erwartungen und Träume des späteren Judentums seit der Einnahme Jerusalems durch

Pompejus, und zwar ohne eine eigentlich geschichtliche Entwickelung derselben bis zur Mitte des zweiten christlichen Jahrhunderts zu geben, und über die abweichenden Ansichten über ein kriegerisches Auftreten des Messias bei seiner ersten und zweiten Zukunft, welche sich bei Jesus, bei seinen Aposteln und den Christen der ersten Jahrhunderte, aber auch bei Luther und Paul Gerhardt und weiter finden (S. 81-84). Es mag dieser Unhomogenität des Titels und des Inhaltes der Schrift zur Entschuldigung und zur Erklärung gereichen, dass sie eine Handleitung von Pastoren zur Widerlegung einer Brandschrift des enfant terrible unter den Sozialistenführern, Kautskys, mit dem Titel: "Der Ursprung des Christentums" (S. V) "vom Standpunkte des Neutestamentlers" sein will. Ob aber Windisch wirklich eine solche Handleitung in dieser Schrift bietet, kann wohl in Zweifel gezogen werden. Denn einmal möchte ich zu Ehren unseres jungen Theologengeschlechtes doch annehmen, dass es dessen, was Windisch hier zur Sache bietet, nicht noch besonders gesammelt bedarf. Wer sich nur einigermassen mit der Geschichte und Lehre Jesu und seiner Apostel bekannt gemacht hat, muss die hier beigebrachten Argumente doch jederzeit. wenn ihm Kautskys Schwindeleien entgegengehalten werden, zur Hand haben. Ein Gelegenheitsvortrag in einem Studentenverein wird sich in Rücksicht auf die ihm freigestellte Zeit an einer so leicht wiegenden Zusammenstellung begnügen lassen können. Eine Ausarbeitung desselben zu einer Schrift muss aber in jeder Hinsicht gründlicher und sorgfältiger verfahren.

Zum anderen aber nimmt der Verf. einen so seichten Standpunkt bei seiner Behandlung der biblischen Personen und Dinge ein, dass er mit seinen Erörterungen nicht sehr viele Leser über Kautskys Standpunkt weit erheben wird. Der Raum erlaubt nur, einzelne Belege für dieses Urteil hier beizubringen; sie finden sich fast auf jedem Blatte der Schrift. Wir entnehmen sie vor allem aus den Aussagen von Windisch über Jesu Stellung zum kriegerischen Messianismus (S. 28-60) und dessen Rekapitulation in der Schlussbetrachtung (S. 78-95 und besonders S. 91 etc.). So heisst es S. 28: "Jesus von Nazareth hat messianische Stimmung unter seinen Jüngern schon bei seinen Lebzeiten erregt. Die messianische Huldigung, die man ihm entgegenbrachte, hat er nach der Ueberlieferung angenommen, ja, von dem hohen Rate befragt, bekannte er selbst den Glauben (!?) an seine Messianität", und Windisch formuliert dann "das Spezialproblem" dahin: Haben die eigenen Worte und Handlungen Jesu etwas Kriegerisches an sich? — Und Windisch gibt zu, dass er im Blick auf die Aeusserungen Matth. 10, 34; 21, 9 etc. und Luk. 22, 36. 38 von den Römern als Usurpator und Rebell verurteilt erscheine. Ja, "der festeste Ausgangspunkt aller soliden kritischen Evangelienforschung ist für mich", sagt Windisch, "die unbestreitbare Ueberlieferung, dass Jesus als Messiasprätendent vor Pilatus verklagt und von Pilatus zur Hinrichtung preisgegeben worden ist" (S. 86). Das aber ist offenbar nicht kritisch objektiv geurteilt. Denn es setzt aus den Evangelien allerlei zu der Aussage von Tacitus Ann. XV, 44 willkürlich hinzu und sagt andererseits nicht, dass Pilatus nach allen Evangelien die Unschuld Jesu ausdrücklich seinen Verklägern gegenüber anerkannt und nur aus Furcht vor den Juden die Todesforderung bewilligt hat. Es ist ebenso eine nicht objektive Berichterstattung, wenn Windisch neben den Worten Luk. 22, 36. 39 nicht das des Petrus Zuschlagen hemmende Einschreiten Jesu anführt und es nicht im Zusammenhalte mit den Worten: "Stecke dein Schwert an seinen Ort; denn wer das Schwert nimmt, der soll durch's Schwert umkommen" (Matth. 26, 52; Luk. 22, 51; Joh. 18, 11) als schlagende Widerlegung der Auffassung Jesu als eines Rebellen beibringt. — Und wer vermag einen richtigen Ausdruck für Jesu Stellung zum alttestamentlichen Messiasbilde einerseits und zur nachmakkabäischen Messiaserwartung andererseits in Sätzen anerkennen wie diesen: "Wir finden zunächst, dass er (Jesus) einen Grundbegriff jenes kriegerischen Messianismus anwendet, aber ohne Erklärung in vergeistigendem Sinne gebracht" (S. 30). "Es finden sich aber auch Gelegenheiten, wo Jesus

gegen den kriegerischen Messianismus protestiert" (S. 31, wo als Beweis dafür Jesu Bedrohung der Zebedaeiden, als sie beantragten, Feuer vom Himmel fallen zu lassen, zunächst angeführt wird), oder: "So konnte Jesus durchaus des Glaubens leben (!?), dass er messianische Arbeit leiste" (S. 88); "Jesus war ein Messias, wie er in der jüdischen Eschatologie nicht vorgesehen war. Das wichtigste negative Charakteristikum seines Messianismus liegt darin, dass er den messianischen Krieg ablehnte"? (S. 95). — Ob Leute, die so über Jesu Anspruch, Messias und König zu sein und unbedingten Glauben an sich von allen fordern zu dürfen, urteilen, wohl schon einmal über das Hoheitsbewusstsein nachgedacht haben, das in Worten liegt wie diese: "Wer nicht für mich ist, der ist wider mich", und: "Wer mich verleugnet vor den Menschen, den werde ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater". - Oder stellt Jesus sich damit nicht unverhüllt allen, die ihn hören wollen, als den dar, dem alles "Gericht" übergeben ist?

Nicht minder kaum halbwahre und schiefe Urteile finden sich in Windischs gutgemeinter Schrift über Paulus, Johannes und selbst auch über das alttestamentliche Israel. Diese Schrift wird eben jedem zu einem Buche mit sieben Siegeln, der nicht fühlt und bedenkt, dass der Boden, den er in ihr betritt, heiliger Boden ist!

Kvačala, Dr. J. (Professor der Theologie an der Universität Jurjew [Dorpat]), Thomas Campanella, ein Reformer der ausgehenden Renaissance. (Neue Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche. Herausgegeben von N. Bonwetsch, Göttingen, und R. Seeberg, Berlin.
6. Stück.) Berlin 1909, Trowitzsch & Sohn (XVI, 154 S.).
5. 20.

Das Hauptproblem, das uns die merkwürdige Erscheinung des Dominikaners und Naturphilosophen Th. Campanella († 1639) stellt, scheint mir die richtige Abwägung der Stücke seiner Philosophie, die rückwärts und die vorwärts weisen. Diese Doppelstellung, dieser Uebergangscharakter vor allem, macht uns den Mann interessant. Freilich ist die Lösung nicht leicht. Gleicht doch die Unruhe seines Denkens dem gebrochenen Bilde, das aus den Scherben eines zertrümmerten Spiegels glitzert. Der Mann, den die römische Kirche fast ein Menschenalter lang gefangen hielt und der nur mit knapper Not dem Schicksale seines Zeitgenossen G. Bruno entging — und der doch so gut katholisch über Papstregiment und Ketzerverfolgung gedacht hat, ist ohne Zweifel nicht von einem Pankte aus zu erledigen. Treffend lautet das Motto des Titelblattes: difficile Campanellam secum conciliare. Auf der einen Seite treffen wir Gedanken, die dann - bewusst oder unbewusst - von Descartes, Locke, Leibniz, Herder, Rousseau, Lamenais, E. v. Hartmann u. a. aufgenommen und fortgeführt sind. Auf der anderen Seite ist er ein wütender Bekämpfer aller Akatholiken, besonders des deutschen Protestantismus, und ein entschiedener Vertreter des jesuitischen Zieles, die Welt dem Papste zu erobern unter Betonung spanischer Potenzen. Ob ihn sein Aberglaube (Astrologie!) als Spross des Mittelalters oder der Renaissance erweist, ist schwer zu entscheiden, da jene Kulturperioden beide diesen Zusatz der Antike entlehnen.

Die vorliegende Monographie beantwortet die aufgeworfene Frage dahin, dass sie stetig — zweifellos mit Recht — betont, wie das antike, heidnische Element — die Renaissance — bei Campanella das Ausschlaggebende ist. Schon der Titel seiner berühmten Hauptschrift città del sole zeigt das, wie Kvačala treffend nachweist. Bei den Vorfahren des "Sonnenstaates" hätte neben Platos Staat und des Morus Utopia auch auf den Tempel des Hesekiel hingewiesen werden können, der mir hierzu einige äussere Linien geliefert zu haben scheint. — Die früher von Gothein vertretene Ansicht, dass die città del sole dem Jesuitenstaate als Vorläufer gedient habe, wird vom Verf. abgewiesen. — In Deutschland ist der Sonnenstaat von dem Vorläufer des Pietismus, V. Andreä, in seiner Christianopolis verwertet worden (Campanella cap. V. 29). Wenn man nun aber an die Beziehungen dieses Mannes zu dem Rosenkreuzerschwindel und dessen Zusammenhänge mit der Frei-

maurerei denkt (Hermelink in RE XVI 150ff.), so eröffnen sich, wie ich denke, interessante Beziehungen des Sonnenstaates zu diesen Geheimniskrämereien (Sonnentempel des "Freimaurers" Sarastro!). Ob auch die "pädagogische Provinz" in W. Meister mit Campanellas Sonnenstaat zusammenhängt? Vielleicht über Rousseau und Herder hinweg? Ich glaube, es würde sich lohnen, all diesen Beziehungen einmal nachzugehen.

Die Theologie Campanellas zeigt deutlich die innere Loslösung vom christlichen Standpunkte, verbunden mit dem Bestreben, den Zwiespalt zu vertuschen. Er sagt zwar, Gott sei erkennbar aus Schrift und Natur, aber sein System baut sich wesentlich auf letzterer auf. Wir haben klar den Uebergang zur neuen Zeit: das Uebergewicht der Natur im philosophischen, wie im exakten Sinne.

Zur Klärung der oft verwickelten Gedanken und Gedankensprünge Campanellas ist das angezeigte Buch leider wenig geeignet. Denn bei aller Gelehrsamkeit und Umsicht gebricht es dem Verf. gänzlich an der Gabe einer lichtvollen Darstellung, und auch sein Deutsch treibt bisweilen wunderliche Blüten.

Leipzig. Lic. Dr. Hans Preuss.

Jahrbuch des Vereins für die evangelische Kirchengeschichte Westfalens. Neunter Jahrgang 1907. Gütersloh, C. Bertelsmann (IV, 260 S. gr. 8). 3 Mk.

Mannigfach, in die verschiedensten Jahrhunderte weisend, ist der Inhalt dieses kirchengeschichtlichen Provinzialorgans. In die ältesten Zeiten führt uns der Aufsatz des Hagener Pfarrers H. W. zur Nieden über die Anfänge des Christentums im Gebiete der Lippe, Ruhr und Wupper (S. 165-202), der leider nur ein Auszug aus Hauck (Kirchengeschichte Deutschlands), Ebrard (Neuschottische Missionskirche) und Erhard (Regesta historiae Westfaliae) ist und das bei weitem nicht bietet, was provinzialgeschichtliche Forschung auf diesem Gebiete leisten kann und muss. Eine Zusammenstellung der Ortsheiligen (Kirchenpatrone), sowie der urkundlichen Nachrichten über Filiationsverhältnisse im Mittelalter täte not. Daraus kann das ursprüngliche Parochialsystem (der "Urpfarreien") erschlossen werden. Das ist eine Arbeit, die nur von den Pfarrern je für ihre Bezirke gemacht werden kann; und mit deren Hilfe ist es dann dem Forscher möglich, den Problemen der ältesten Missionsgeschichte näher zu kommen (vgl. das Programm von G. Bossert im Jahrbuch für brandenburgische Kirchengeschichte I, 290 ff.).

Von viel grösserem Werte und eine sehr dankenswerte Arbeit ist die von H. Jellinghaus (S. 68—165) unternommene Ausgabe einer Schrift des Kölner Scholastikers und Karthäusermönchs Werner Rolevink (geb. 1425, gest. 1502). Rolevinks berühmteste Schrift ist das "Lob Westfalens" (De laude Westphaliae, herausg. von L. Tross, Köln 1865); dazu hat er als praktischer Theologe eine Reihe von praktisch-religiösen Schriften teils im Druck, teils im Manuskript hinterlassen, unter welchen die nach einer Inkunabel der Bibliothek des Ratsgymnasiums in Osnabrück herausgegebene "De regimine rusticorum" hervorragt. Man kann den Traktat als einen Beitrag zur bäuerlichen Volkskunde des ausgehenden Mittelalters auffassen. Der Verf. sieht die Seelen seiner bäuerlichen Brüder und Landsleute in mancherlei inneren Nöten, ganz abgesehen von dem äusseren Drucke, in dem sie leben. Und nun legt er ihnen seine Auffassung von der religiössozialen Aufgabe des Bauernstandes dar - eine Fundgrube für die Geschichte der sozialen Ethik und nicht minder für die bäuerlichpastorale Psychologie vergangener und gegenwärtiger Zeit.

Einen Beitrag "zur Reformationsgeschichte in Rheinland und Westfalen aus dem Jahre 1549" gibt P. Bockmühl, Pastor in Odenkirchen (S. 211—218). Er veröffentlicht einen Fund aus der Staatsbibliothek zu Münster, ein Blatt, das in kurzem Ueberblicke die Visitationsreisen registriert, die Erzbischof Adolf von Köln unternahm, um die reformatorische Tätigkeit seines abgesetzten Vorgängers Hermann von Wied wieder gut zu machen.

Der genealogische Beitrag des Regierungsassessors Rothert (S. 55-66) über die Familie der Strünckede mit dem Freiherrnbriefe Kaiser Ferdinands von 1636 und der Stammtafel

scheint nicht sehr in den Rahmen der übrigen Beiträge hineinzunassen.

Prof. H. Eickhoff in Hamm veröffentlicht ebenfalls einen Visitationsbericht ("Der Protestantismus in der Diözese Münster am Ausgange des 17. Jahrhunderts", S. 207—210), den der Suffraganbischof Nicolaus von Titiopolis nach einer Visitation der Diözese Münster von 1680—1683 erstattet hat und der ein unverdächtiges Zeugnis ist, wie weit damals noch der Protestantismus im Münsterschen Bistum verbreitet war, und welche Gefahr er für die katholische Kirche und die Diözese immer noch bildete.

Ein in dieselbe Zeit weisender Beitrag macht uns mit den Anfängen des Pietismus in Westfalen bekannt. Ueber "die Hauskirche auf Haus Böckel, Kirchspiel Bünde" handelt ein Aufsatz (S. 1—18), der in der Hauptsache auch eine wichtige Edition enthält, nämlich den Abdruck des Kirchenbuches der für die Familie von Voss auf Böckel eingerichteten und von einem nichtordinierten Pietistenprediger bedienten Hauskapelle. Es eröffnen sich darin höchst interessante Einblicke in die früheste Geschichte des Pietismus.

Von da zur Aufklärung führt ein Aufsatz von Pfr. Stanger in Megede, der "Beiträge zur Geschichte der Schule in der Mark im 18. Jahrhundert" (S. 19—39) geben will. Was da über Lehrergehälter und das erste Lehrerseminar, über Schulbücher und Lehrmittel, über das Verhältnis der Schule zur Märkischen Synode gesagt ist, dürfte heute im Zeitalter der Schulkämpfe von besonderem Interesse sein.

Endlich berichtet Oberlehrer Schumacher in Höxter über "Unruhen bei der Einführung eines neuen Gesangbuches in Höxter 1807" (S. 40—55) und Pfr. Burgbacher in Münster i. W. macht den üblichen Schluss mit der dankenswerten "Chronik der kirchlichen Verhältnisse in Westfalen für das Jahr 1905" (S. 218—235).

Der ganze Band, der sich durch reiche Mitteilung kirchengeschichtlich wichtiger Aktenstücke auszeichnet, ist ein schönes Dokument für die historisch-kirchlichen Interessen der westfälischen Geistlichkeit.

L. H. Hermelink.

Moderne Philosophie, herausgegeben von Dr. Max Apel, Dozent der Philosophie an der Freien Hochschule Berlin. Berlin-Schöneberg, Buchverlag der "Hilfe", G. m. b. H.

Bd. 1: Die Weltanschauung Haeckels. Dargestellt und kritisch beleuchtet von Dr. Max Apel. 1908 (82 S. 8). 1 Mk.

Bd. 2: Kleines philosophisches Wörterbuch. Erklärung der Grundbegriffe der Philosophie. Von Dr. Rudolf Odebrecht. 1908 (83 S. 8). 1 Mk.

Bd. 3: Der Wert des Lebens. Optimismus und Pessimismus in der modernen Literatur und Philosophie. Von Kurt Walter Goldschmidt. 1908 (111 S. 8). 1 Mk.

Bd. 4: Darwin, seine Bedeutung im Ringen um Weltanschauung und Lebenswert. 6 Aufsätze: W. Bölsche, Darwins Vorgänger; M. Apel, Darwinismus und Philosophie; B. Wille, Wie die Natur zweckmässig bildet; E. David, Darwinismus und soziale Entwicklung; R. Penzig, Darwinismus und Ethik; Fr. Naumann, Religion und Darwinismus. 1909 (123 S. 8). 1 Mk.

Das ohne Zweifel bedeutendste der vier Hefte ist das über Darwin, welches fünf an der Freien Hochschule Berlin anlässlich des hundertsten Geburtstages des berühmten Naturforschers gehaltene Vorträge und dazu einen Aufsatz Friedrich Naumanns enthält. Unter den populären Schriften, die aus dem genannten Anlass erschienen sind, mag es eine der besten sein. Sie vereinigt allerdings in sich schroffste Gegensätze, wie man schon aus den Namen ihrer Autoren ersieht. Vor allem bestehen solche zwischen den beiden letzten Stücken. Penzigs mit Goethezitaten etwas überladene und gegen das Christentum zum Teil heftig ausfallende Ausführungen stellen zunächst die Tatsache fest, dass der Darwinismus kein System exakter Naturforschung, sondern ein Forschungsprinzip, eine Induktion ist. Daraus ergibt sich eine freiere Stellungnahme der Ethik zu ihm. Penzig macht es sich nun zur Aufgabe,

einmal die aus dem Darwinismus resultierende Ethik darzulegen, sodann die Uebertragung biologischer Grundsätze, wie Erhaltung der Art, Anpassung, Vererbung, Kampf ums Dasein in die ethische Forschung zu erläutern. Seine Stellung gegen das Christentum ist dabei, wie gesagt, äusserst feindlich, vergl. z. B. S. 98: "Wir beruhigen uns nicht mehr mit dem Glauben an einen Gott, der uns seinen Willen direkt oder indirekt offenbart; wir erwarten von dem Gehorsam gegen diesen göttlichen Willen nicht mehr ewige Seligkeit oder fürchten von trotzigem Widerstreben ewige Pein, sondern wir lassen uns die Norm unseres Handelns diktieren von unserer vernünftigen Einsicht in das, was die Menschheit fordern kann". Es erübrigt sich, gegen diesen Standpunkt Gründe vorzubringen, um so mehr, als Friedrich Naumann in seinem "Religion und Darwinismus" betitelten Aufsatze in sehr energischer Weise gegen die Meinung auftritt, als sei an dem Tage des Erscheinens der Entstehung der Arten "Gott gestorben". Naumann hat seine Auffassung des Christentums vor Jahren in den Briefen über Religion dargelegt. Auch hier manifestiert sie sich als ziemlich frei: im Anschluss an die moderne Theologie werden einzelne Positionen des biblischen Glaubens aufgegeben, aber desto bestimmter wird die vom heutigen Darwinismus geforderte konsequente Durchführung des mechanischen Kausalprinzips in die metaphysische Welt hinein zurückgewiesen. Weit entfernt, dem Gottesglauben den Boden zu entziehen, zeigt die Naturwissenschaft mit jeder neuen Entdeckung ungeahnter Zusammenhänge dem Frommen, wie alles "weislich geordnet" ist. — Durch Apels Schrift wird die gegen Häckel gerichtete Literatur um ein inhaltreiches Büchlein vermehrt. Sie mäkelt nicht, wie es zuweilen von gewissen Gegnern Häckels geschieht, an Einzelheiten oder Ausdrücken, die sich in seinen Schriften finden, herum, sondern gibt einen kritischen Ueberblick über die ganze Metaphysik dieses Naturforschers, der sich seit Beginn seiner Laufbahn um einen Platz unter den grossen Philosophen bemüht. Apel zeigt von neuem, wie bei ihm an Missverständnissen gerade der Systeme, an die er sich anschliesst, kein Mangel ist. Die Annahme einer beseelten Materie, die die Grundlage des Häckelschen Monismus bildet, verzeiht man dem Hylozoismus der griechischen Naturphilosophen, aber im Munde eines modernen Naturforschers nimmt sie sich wunderlich genug aus. Klarheit und Knappheit wirken bei der Lektüre der Schrift anziehend. - Das von Goldschmidt verfasste Heft enthält eine Darstellung der optimistischen und pessimistischen Strömungen unserer Zeit. Zunächst in theoretischer Auseinandersetzung, wobei gezeigt wird, wie beide in konsequenter Ausprägung so gut wie nie vorkommen, weil einerseits dem Optimismus die rauhe Wirklichkeit widerspricht, andererseits der Pessimismus zur Selbstvernichtung führen müsste. In der Regel hat man es mit Zwischenstufen zu tun, in denen Elemente aus beiden enthalten sind. Dafür gibt der Verf. aus der Dichtung und Philosophie der letzten Jahrzehnte eine Reihe Beispiele. Er schliesst mit einem Versuche, die gegenwärtige Kultursituation darzustellen, als deren Gipfel er Schopenhauer, Nietzsche, Wagner, Ibsen betrachtet. Zwar ist die Darstellung oft etwas verschwommen und breit, aber das Bild, das Verf. von der krankhaften "Reizsamkeit" und der im Grunde pessimistischen Stimmung unserer Zeit entwirft, ist zutreffend und gut. — Das kleine philosophische Wörterbuch von Odebrecht bietet auf beschränktem Raume eine zweckmässige Auswahl philosophischer termini. Die Erklärungen, sowohl sachlich wie historisch, sind zur ersten Orientierung recht brauchbar im Anschlusse an die bekannten grösseren Werke gegeben.

Fiebig, Paul, Die Aufgaben der neutestamentlichen Forschung in der Gegenwart. Leipzig 1909, J. C. Hinrichs (24 S. gr. 8). 50 Pf.

Der Verf. sieht es als die erste und nächste Aufgabe des Neutestamentlers an, dass er Historiker sein muss, der mit allen Mitteln wissenschaftlicher Geschichtsforschung das Neue Testament erforsche. Diese Aufgabe bewegt sich aber in vierfacher Richtung, es gilt die griechischlateinische Umwelt der neutestamentlichen Zeit zu erforschen, d. h. klassisch-philologische Studien ernstlich zu treiben, selbst die Quellen und Inschriften erforschen und nicht den Philologen nacharbeiten, die

an ihre Arbeit von ganz anderen Gesichtspunkten gehen. Es gilt ferner, die urchristliche Welt und Literatur zu erforschen, der Neutestamentler muss auch Kirchenhistoriker sein. Es gilt ferner, auch den Talmud zu kennen. Es ist da nicht genug, die Arbeiten der Alttestamentler zu verwerten, wozu nebenbei ja auch Sachkenntnis gehört. Endlich auch die Orientalia müssen in Angriff genommen werden, denn das Neue Testament hängt nicht nur mit dem Judentum zusammen, sondern dieses steht mit dem ganzen Orient zusammen. Auch da ist es nicht genug, wenn der Neutestamentler wartet, was die Orientalisten bringen, er muss von seinem Gesichtspunkte aus selbst vorgehen. Natürlich kann nicht einer alles. Die Arbeit muss nach den vier Richtungen hin spezialisiert werden. Besonders am Herzen liegt Fiebig das Erforschen des Talmud und der Orientalia, denn daran fehlt es noch vor allem, während es schon Neutestamentler gibt, die zugleich klassisch-philologische Spezialstudien über die griechisch-römische Welt treiben und auch solche, die kirchenhistorische Spezialisten sind in der Durchforschung des Urchristentums. Er fordert deshalb besonders Errichtung einer neutestamentlichen Professur für Talmudica und einer zweiten für Orientalia. Gewiss hat Fiebig in vielen Ausführungen recht. Es ist auch gut, wenn er die Aufgabe weit und gross fasst und zeigt, wie mit dem Dilettieren nichts geschafft wird, aber bis er sich mit seinen Forderungen durchsetzt, das wird noch sicher geraume Zeit dauern.

Dransfeld.

Rudolf Steinmetz.

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. Handkatalog, Theologischer. Systematisches Verzeichnis wicht. neuerer evangelisch-theolog. Werke, m. Autoren- u. Stichwort-Register. 14. verb. Aufl. Herbst 1909. Göttingen, Vandenhoeck

& Ruprecht (131 S. kl. 8). 35 & (Partiepreise).

Enzyklopädien. Encyclopaedia, New Schaff-Herzog, of religious knowledge. Ed. by S. M. Jackson. Vol. 4. Draeseke-Goa. London, Funk & Wagnalls (XV, 500 p. 8). 21 s. — Religion, Die, in Geschichte u. Gegenwart. Handwörterbuch in gemeinverständl. Darstellg. Redig. v. Gunkel u. a., hrsg. v. Frdr. Mich. Schiele. 1. Bd. A—Deutschland. Tübingen, J. C. B. Mohr (XVI S., 2128 Sp. Lex.-8 m. 39 Abbildgn. u. 6 Taf.). 23 46

Biographien. Beerens, J. F., De casuistiek en Pascal. Utrecht (IV, 181 S. 8). 4.75. — Jäger, Stadtpfr. Theodor, Ludwig Hofacker. Ein Herold des Evangeliums. Stuttgart, Verlag der ev. Gesellschaft

(128 S. 8). 60 48.

Zeitschriften. Für Gottes Wort u. Luther's Lehr! Biblische Volksbücher, hrsg. v. Pfr. Lic. Dr. Joh. Rump. II. Reihe. 9. Heft. Boehmer, Pfr. Lic. Dr. Jul., Heilige Stätten im Lande der Bibel, als Gottes Zeugen in Geschichte u. Gegenwart gewürdigt. 10. Heft. Eberhard, Past. O., Einst u. jetzt im hl. Lande. Streiflichter zur bibl. Geschichte aus der Gegenwart des hl. Landes. Gütersloh, C. Bertelsmann (150 S.; 96 S. gr. 8). 1.20; 80 & — Wahrheit, Evangelische. Hannoversche Halbmonatschrift f. religiöse u. Olether Decker 1000 6 New Hannoversche

monatsschrift f. religiöse u. kulturelle Fragen der Gegenwart. Hrsg. v. Past. Johs. Meyer. 1. Jahrg. Oktbr.—Dezbr. 1909. 6 Nrn. Hannover, H. Feesche (Nr. 1. 24 Sp. Lex.-8). 1 & Biblische Einleitungswissenschaft. Cohn, Rev. J. R., The Gospels in the Light of Modern Research. London, Parker (XXVIII, 597 p. cr. 8). 6 s. — Deane, Anthony, New Testament Studies. London, Skeffington (174 p. cr. 8). 2 s. 6 d. — Hühn, Eug., Einführung in die biblischen Bücher. Altes Testament. 1. Heft. Die 5 Bücher Moses u. das Buch Josua (Der Hexateuch). Tübingen, J. C. B. Mohr (IV, 96 S. kl. 8). 80 & .— Lofthouse, W. F., The Bible, its Origin and Authority. London, R. Culley (156 p. 12). 1 s. 6 d. — Zahn, Theodor, Introduction to the New Testament. Transl. from the 3. German ed. Vol. 1—3. London, T. & T. Clark (582, 626, 548 p. 8). 36 s. — Vol. 1—3. London, T. & T. Clark (582, 626, 548 p. 8). 36 s. — Zeitschrift f. die alttestamentliche Wissenschaft. Beihefte. XVI. Kropat, Arno, Die Syntax des Autors der Chronik verglichen m. der seiner Quellen. Ein Beitrag zur histor. Syntax des Hebräischen. XVII. Merx, weil. Prof. Adalb., Der Messias od. Ta'eb der Samaritaner. Nach bisher unbekannten Quellen. Mit e Gedächtniswort v. Karl Marti. Giessen, A. Töpelmann (VIII, 94 S.; VIII, 92 S. gr. 8). 4 1, 5 1/2 Exegese u. Kommentare. Handbuch zum Neuen Testament. Hrsg.

v. Hans Lietzmann. 15. Lfg. (II. Bd.) Evangelien, Die. Matthäus. Unter Mitwirkg. v. Prof. Lic. Dr. Hugo Gressmann erklärt v. Prof. Lic. Dr. Erich Klostermann. 2. Hälfte. Tübingen, J. C. B. Mohr (S. 245 bis 357 Lex.-8). Subskr.-Pr. 2 %; Einzelpr. 2.20. — Heusser, Pfr. a. D. Thdr., Evangelienharmonie. Die hl. 4 Evangelien übers., chronologisch zusammengefügt u. m. textkrit., sprachl. u. sachl. Erklärgn. versehen. Gütersloh, C. Bertelsmann (XXIII, 232 u. 421 S. Lex.-8). 10 % — Schlatter, Prof. D. A., Erläuterungen zum Neuen Testament. 2. Bd. Die Rriefe des Paulus. 2.—8. Lfg. Calw u. Stuttgart. Vereinsbuchh. Die Briefe des Paulus. 2.—8. Lfg. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (S. 129—871 gr. 8). Je 1 . 14.

Biblische Geschichte. Bauer, Priv.-Doz. Lic. Walt., Das Leben Jesu Mohr (XV, 568 S. gr. 8). 16 # — Berg, E. P., Our Lord's Preparation for the Messiahship. London, Stockwell (12). 3 s. — Handbücher der alten Geschichte. I. Serie. 3 Abtlg. II. Bd. Kittel, Prof. Rud., Geschichte des Volkes Israel. II. Bd. Das Volk in Kanaan. Quellenkunde u. Geschichte der Zeit bis zum babylon. Exil. 2., vollständig neubearb. Aufl. Gotha, F. A. Perthes (XVI, 589 S. gr. 8). 12 & — Robertson, A. T., Epochs in the life of Paul. New York (XI, 337 p. 8). 7.50. — Zeit- u. Streitfragen, Biblische, zur Aufklärung der Gebildeten. Hrsg. v. Prof. D. Frdr. Kropatscheck. V. Serie. 5. u. 6. Heft. Jordan, Prof. Lic. Herm., Jesus u. die modernen Jesusbilder. 4. Taus. Gr.-Lichterfelde, E. Runge (115 S. 8). 1.50.

Biblische Theologie. Savage, William Richard, The resurrection of judgement (St. John V. 29, R. V.) or eternal not endless Punishment, the doctrine of holy writ. London, Allenson (IX, 295 p. 8). 5 s. — Schlatter, Prof. D. A., Die Theologie des Neuen Testaments. II. Tl.: Die Lehre der Apostel. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchh. (592 S. gr. 8). 8 &

Patristik. Augustinus, Aurelius, Confessiones cur. Prof. F. Ramorino. Pars 2: Libri VIII—XIII. Romae, Forzani & socii (p. 193

bis 476 8).

Scholastik. Sichirollo, sac. Giac., Nomenclatura tomistica nella teorica del miracolo, con l'appendice Il miracolo e i modernisti. Rovigo,

Tip. Sociale ed. (XV, 106 p. 8). 2 L. 50.

Allgemeine Kirchengeschichte. Pfüger, Ptr. Paul, Die Entstehung des Christentums. Zürich, Th. Schröter (27 S. gr. 8). 40 3. — Sammlung ausgewählter kirchen- u. dogmengeschichtlicher Quellenschriften, als Grundlage f. Seminarübgn. hrsg. unter Leitg. v. Prof. D. G. Krüger. I. Reihe. 8. Heft. I. Tl. Analecta. Kürzere Texte zur Geschichte der alten Kirche u. des Kanons, zusammengestellt v. Erwin Preuschen. neubearb. Aufl. 1. Tl. Staat u. Christentum bis auf Konstantin.
 Kalendarien. Tübingen, J. C. B. Mohr (VIII, 154 S. 8).
 Reformationsgeschichte. Holl, Prof. p. Karl, Johannes Calvin. Rede Kalendarien.

ur Feier der 400. Wiederkehr des Geburtstages Calvins. Erweiterte u. m. Anmerken. verseh. Ausg. Tübingen, J. C. B. Mohr (IV, 59 S. gr. 8). 80 43. — Reichel, Lie. G., Calvin als Unionsmann. Vortrag. Tübingen, J. C. B. Mohr (42 S. gr. 8). 80 43. — Schneider, Realgymn.-Ob.-Lehr. Prof. Th., Calvin u. wir. Was wir v. Calvin lernen können, u. was wir nicht v. ihm lernen sollen. Eine Gedächtnisrede zur Feier seines 400iähr. Geburtstages nebst a. Anh. Calvin u. die nänet! Inqui seines 400jähr. Geburtstages nebst e. Anh.: Calvin u. die päpstl. Inquisition in Vienne. Eine Enthüllungsgeschichte. Wiesbaden. (Heidelberg, Ev. Verlag) (32 S. 8). 50 &.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Flugschriften des Evange-

Harchengeschichte einzelner Lander. Flagsumtuch des Livangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen. 276. (XXIII. Reihe, 12.) Haverkamp, Pfr. Dr., Protestantismus u. nationale Politik. Auf Grund e. Vortrages. Halle, Verlag des ev. Bundes (14 S. S). 25 &; f. die Reihe v. 12 Nrn. 2 — Schedowitz, Oberkapl. W., Chronik der katholischen Gemeinde zu Reichenbach in Schlesien. Festschrift zum 750jähr. Jubiläum ihres Bestehens. Reichenbach, Heege & Güntzel (77 S. 8). 65 & — Suin de Bontemard, Ptr. A., Die Auslands-Diaspora. Ein neues Arbeitsfeld der deutschen Pfr. A., Die Auslands-Diaspora. Ein neues Arbeitsteid der deutschen evangel. Kirche. Mit Geleitswort v. Prof. D. Carl Mirbt. Potsdam, Stiftungsverlag (XVI, 320 S. gr. 8 m. Abbildgn., eingedr. Kartenskizzen u. 1 Karte). 4 *

Papsttum. Pastor, Hofr. Prof. Dir. Ludw. v., Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. Mit Benutzg. des päpstl. Geheim-Archives u. vieler anderer Archive bearb. V. Bd. Geschichte Papst

Paul's III. (1534-1549). 1.-4. Aufl. Freiburg i. B., Herder (XLIV, 891 S. gr. 8). 12.50.

Orden u. Heilige. Colvill, Helen Hester, Saint Terese of Spain. Illust. London, Methuen (360 p. 8). 7 s. 6 d. — Goffin, A., Saint François d'Assise dans la légende et dans l'art primitifs italiens.

François d'Assise dans la légende et dans l'art primitifs italiens. Bruxelles (143 p. 8). 5 %

Dogmatik. Bowne, Borden Parker, Studies in Christianity. London, Constable (410 p. 8). 6 s. — Campana, sac. Em., Maria nel dogma cattolico. Torino, Tip. P. Marietti (XVI, 822 p. 8). — Davis, E. O., Prolegomena to Systematic Theology: a Study of Authority. London, Hodder & S. (238 p. 8). 5 s. — Fabrioius, Lic. Pfarramtskand. Cajus, Die Entwicklung v. Albrecht Ritschls Theologie 1874 bis 1889 nach den verschiedenen Auflagen seiner Hauptwerke dargestellt u. beurteilt. Tübingen, J. C. B. Mohr (VII, 140 S. Lex.-8). 4 % — Gentile, Giov. II modernismo e i rapporti tra religione e filosofia:

urteilt. Tübingen, J. C. B. Mohr (VII, 140 S. Lex.-8). 4 %—Gentile, Giov., Il modernismo e i rapporti tra religione e filosofia: saggi. Bari, G. Laterza e figli (VIII, 291 p. 8). 3 L. 50. — Hall, Fr. Jos., Dogmatic theology. Vol. 3. New York (16, 310 S. 8). 9 % Ethik. Kirn, Prof. D. Otto, Grundriss der theologischen Ethik. 2., durchgeseh. Aufl. Leipzig, A. Deichert Nachf. (IV, 81 S. gr. 8). 1.50. — Vives, card. Fr. Jos. Calasanctius, Compendium theologiae moralis. Ed. 9. aucta. Romae, F. Pustet (767 p. 16). 6 L.

Apologetik u. Polemik. Burnett, P. H., The path which led a protestant lawyer to the catholic church. St. Louis (425 p. 8). 6 % — Genouy, O., Vers la religion éternelle. Utrecht (IV, 260 p. 8). 3 % — Grossmann, Divis.-Pfr. O., An den Grenzen des Wissens. 3 Vorträge. 1. Glauben u. Wissen. 2. Das Geheimnis des Lebens. 3. Das Weltproblem in Wissenschaft u. Glauben. Potsdam, Stiftungsverlag (III, 128 S. 8). 1.25. — Gruner, Prof. Dr. P., Gottesglaube u. Naturgeschehen. Vortrag. Bern, A. Francke (23 S. 8). 50 %. — Mioni, dott. Ugo, La nuova apologia. Vol. 2 (Dio figlio). Modena, Tipp. dell' Immacolata Concezione (449 p. 8). — Pincherle, dott. Ed., Giudaismo e cristianesimo: dialoghi apologetici. 2 voll. Roma, P. Pustet (VIII, 461 p.; 563 p. 8). 461 p.; 563 p. 8).

Praktische Theologie. Stöhr, Dr. Aug., Handbuch der Pastoralmedizin m. besond. Berücksicht. der Hygiene. 5., verb. Aufl., bearb. u. hrsg. v. Dr. Ludw. Kannamüller. (Theologische Bibliothek.) Freiburg i. B., Herder (XI, 572 S. gr. 8). 7.50. — Studien zur praktischen Mort. Theologie, in Verbindg. m. Proff. DD. Pred.-Sem.-Dir. Karl Eger u. Mart. Schian hrsg. v. Priv.-Doz. Prof. D. Dr. Carl Clemen. III. Bd. 4 Hefte. 1. Matthes, Sem.-Ob.-Lehr. Prof. Lic. Heinr., Aussichten u. Aufgaben der evangelischen Landeskirchen in der Gegenwart. 2. Clemen, Priv.-Doz. Prof. D. Dr. Carl, Der Religions- u. Moralunterricht in den Vereinigten Staaten v. Nordamerika. 3. Haupt, Past. Hans, Staat u. Kirche in den Vereinigten Staaten v. Nordamerika. Pfr. Lic. Dr. Jul., Dorfpfarrer u. Dorfpredigt. Fragestellungen u. Antwortversuche. Giessen, A. Töpelmann (III, 96 S.; VI, 54 S.; IV, 76 S.; VII, 193 u. II S. gr. 8). Subskr.-Pr. 2.25; Einzelpr. 2.60; Subskr.-Pr. 1.40; Einzelpr. 1.75; Subskr.-Pr. 4.50; Einzelpr. 5.20; zusammen Subskr.-Pr. 9.90; Einzelpr. 11.75.

sammen Subskr.-Pr. 9.90; Einzelpr. 11.70.

Homiletik. Bard, Geb. Ob.-Kirchent. Superint. D. Paul, Zum Abschied! Predigt üb. Lukas 12, 49—50. Schwerin, F. Bahn (14 S. 8). 30 &.— Heinrici, D. Dr. Geo., Am Sarge v. D. Dr. Max Heinze, Professor u. königl. sächsischem Geheimem Rat. Rede, geh. im Trauerhause. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (16 S. 8). 25 &.— Stäglich, Pr. Mart., Paulus. Seine religiöse Persönlichkeit auf Grund seiner Briefe. Predigten.

Berlin, G. Nauck (74 S. 8). 1.50.

Katechetik. Olshausen, Dr. A., Anti-Dubbels. Zur Frage der Konrimationslüge. Offne Antwort auf Herrn Pastor Dubbels "Offenen Brief". Eine Mahng. an alle protestant. Eltern. Hamburg, C. Kloss (24 S. 8). 75 & — Rast, Vik. Dr. Ferd., Zur Theorie u. Praxis der Katechese, zugleich Bericht üb. den katechet. Kurs in Luzern. Luzern, (Räber & Co.) 435 S. gr. 8). 5 — Steinbeck, Prof. Lic. Joh., Der Konfirmandenunterricht nach Stoffwahl, Charakter u. Aufbau. Leipzig, A. Deichert Nachf. (IV, 126 S. gr. 8). 2.40. — Urteile üb. das neue Konfirmationsbüchlein u. seine Bedeutg. f. die württembergische Landeskirche aus landeskirchlichen u. freikirchlichen Kreisen Deutschlands. Mit e. Vor- u. Nachwort v. Stadtpfr. John. Stuttgart, (J. F. Steinkopf)

Mit e. Vor- u. Nachwort v. Stadtpfr. John. Stuttgart, (J. F. Steinkopi) (64 S. 8). 50 &.

Liturgik. Bauer, Stadtkapl. Ulr., Proprium der Diözese Augsburg. Die Messen an den in der Diözese Augsburg besonders gefeierten Heiligenfesten. Zur Ergänzg. des Messbuches v. P. Schott. Augsburg, Literar. Institut v. Dr. M. Huttler (31 S. 16). 20 &.

Erbauliches. Bethge, Frdr., Christussucher, Gottsucher, Seelensucher. Biblische Bilder. Kassel, J. G. Oncken Nachf. (329 S. 8). Geb. in Leinw. 3 & — Ehe, Die christliche, nach ihrer religiösen u. sittlichen Seite. Ein kleiner Ratgeber f. christl. Eheleute u. die es werden wollen. Von P. K(öhler). Bonn, J. Schergens (61 S. 8). 50 &.

Grundig. Past. Alfr.. Himmelan! Ein geistl. Liederschatz f. Bibel-Grundig, Past. Alfr., Himmelan! Ein geistl. Liederschatz f. Bibel-, Missions- u. Gemeinschaftsstunden, Kindergottesdienste, christl. Anstalten Missions- u. Gemeinschaftsstunden, Kindergottesdienste, christl. Anstalten u. Vereine u. fürs deutsch-evangel. Haus, ausgewählt u. zusammengestellt. Magdeburg, Ev. Buchh. (IV, 183 S. kl. 8). Kart. 40 48.—
Meschler, Mor., S. J., Drei Grundlehren des geistlichen Lebens. Freiburg i. B., Herder (X, 171 S. 8). 2 2 — Mott, John R., Wandle vor Mir. Winke zur Gewinnung e. festen Glaubensstandes. 2. verm. Aufl. Stuttgart, D. Gundert (174 S. 16). 1 — Tropfen aus lebendiger Quelle zum Durstigwerden nach dem Wasser, das in das ewige Leben quillt. Joh. 4, 13. 14. 2. Aufl. Cassel, F. Lometsch (127 S. 16 m. Titelbild). Kart. 60 48.— Wimmer, R., Das Leben im Licht. Ein Andachtsbuch. 2. Aufl. Tübingen, J. C. B. Mohr (XVI, 425 S. gr. 8). 1.80. 1.80.

gr. 8). 1.80.

Mission. Axenfeld, Miss.-Insp. Lic., Wegweiser durch die Berliner Mission in Deutsch-Ostafrika. Berlin, Buchh. der Berliner ev. Missionsgesellschaft (24 S. 8). 20 %.— Morgan, G. Campbell, The Missionary Manifesto. London, Hodder & S. (174 p. cr. 8). 2 s.

Kirchenrecht. Batten, S. Zane, The christian state: The state, democracy and christianity. Philadelphia (458 p. 8). 9 %.— Betten, F. S., The Roman Index of forbidden books. St. Louis (69 p. 12). 1.50.— Kleyboldt, Stittsdir. Dr. Chr., Sammlung kirchlicher Erlasse. 1.50. — Kleyboldt, Stiftsdir. Dr. Chr., Sammlung kirchlicher Erlasse, Verordnungen u. Bekanntmachungen f. die Diözese Münster. Neue Folge. Münster i. W., Westfäl. Vereinsdruckerei (XII, 431 S. gr. 8). (Nur direkt.) 6 . — Löhr, Priest. Dr. Jos., Die Verwaltung des kölnischen Grossarchidiakonates Xanten am Ausgange des Mittelalters. (Kirchenrechtl. Abhandlungen. Heft 59/60.) Stuttgart, F. Enke (XVI, 292 S. gr. 8). 10.60. — Meurer, Prof. Dr. Christian, Grundfragen aus dem Entwurfe e. bayerischen Kirchengemeindeordnung u. der Bericht des Referenten der Abgeordnetenkammer. München, J. Schweitzer Verl. (67 S. Lex.-8). 3 .4 — Wen wählt e. evangelische Gemeinde in die kirchlichen Körperschaften? Eine wicht. Frage. Beantwortet v. e. ehemalig. Kirchenältesten. Berlin (SW. 68, Charlottenstr. 88), J. Windolff

Universitäten. Hering, D. Herm., Der akademische Gottesdienst u. der Kampf um die Schulkirche in Halle a.S. Ein Beitrag zur Geschichte der Friedrichs-Universität daselbst von ihrer Gründg. bis zur Erneuerg. durch Friedrich Wilhelm III. Halle, M. Niemeyer (X, 264

u. 109 S. gr. 8). 8 M

Philosophie. Abhandlungen zur Philosophie u. ihrer Geschichte. Hrsg. v. Benno Erdmann. 33. Heft. Aner, Karl, Gottfried Ploucquets Leben u. Lehren. Halle, M. Niemeyer (68 S. gr. 8). 1.60 — Dewey, J., Studies in Logical Theory. London, T. Fisher Unwin (8). 7 s. — Dressler, M. Christoph, Liegt in Kants religionsphilosophischen Anschauungen der Keim zur Weiterentwicklung nach dem Schleiermacherschen Prinzip hin vom Unsprung des weiterkeins? Programskeins? schauungen der Keim zur Weiterentwicklung nach dem Schleiermacherschen Prinzip hin vom Ursprung des religiösen Bewusstseins? Progr. Hamburg (Herold) (51 S. Lex.-8). 1.50. — Eucken, Rud., La visione della vita nei grandi pensatori. Traduzione del prof. P. Martinetti. Torino, frat. Bocca (VI, 548 p. 8). 15 L. — Faggi, Ad., Schelling e la filosofia dell' arte. Modene, A. F. Formigini (32 p. 8). 1 L. 50. — Gatti, Pas., Fenomenologia della coscienza morale: introduzione allo studio della filosofia morale. Torino, B. G. Pararia e Co. (215 p. 16). 3 L. — Gioberti, Vinc., Meditazioni filosofiche inedite, pubbl. da Edm. Solmi. Firenze, G. Barbèra (XXXV, 450 p. 16). 5 L. — Gioberti, Vinc., La teoria della mente umana: Rosmini e rosminiani: La liberta catto. La teoria della mente umana; Rosmini e rosminiani; La liberta catto-

lica: frammenti inediti pubblicati da Edm. Solmi. Torina, frat. Bocca (LI, 464 p. 8). 15 L. — Hartmann, Priv.-Doz. Dr. Nicolai, Des Proklus Diadochus philosophische Anfangsgründe der Mathematik, nach den Diadochus philosophische Anfangsgründe der Mathematik, nach den ersten 2 Büchern des Euklidkommentars dargestellt. (Philosophische Arbeiten, hrsg. v. Herm. Cohen u. Paul Natorp. IV. Bd. 1. Heft.) Giessen, A. Töpelmann (57 S. gr. 8). 2 % — Hoffding, Prof. Harald, Filosofia della religione. Prima trad. italiana del prof. D. Battiani e di Pia Cremonini. Piacenza (VII, 388 p. 8). 10 L. — Jones, H., Idealism as a practical creed. New York (300 p. 8). 12 % — Kachnik, Prof. Dr. Jos., Historia philosophiae. Ed. II, emendata et aucta. Olmütz, R. Promberger (132 S. gr. 8). 2.60. — Klassiker der religiösen Weltanschauung. Hrsg. v. Prof. Dr. E. Dennert. 2 Bde. 1. Bd. Immanuel Kant. Sören Kierkegaard. Charles Kingslev. 2. Bd. Johannes Tauler. Kant. Sören Kierkegaard. Charles Kingsley. 2. Bd. Johannes Tauler. The Psychology of Advertising, a Simple Exposition of the Principles of Psychology in their relation to Successful Advertising. London, I. Pitman (282 p. cr. 8). 6 s. — Siebert, Past. Dr. Rich., Die Bedeutung der Geschichtsphilosophie in Rudolf Euckens Weltanschauung. Halle, R. Mühlmann's Verl. (73 S. 8). 1.50. — Steffen, Prof. Dr. Gust. F., Lebensbedingungen moderner Kultur. Sozialphilosophische, soziolog. u. sozialpolit. Studien. Vom Verf. bearb. Uebersetzg. v. Margar. Langfeldt. Jena, G. Fischer (IV, 372 S. gr. 8). 7 \mathcal{M} — Steinmüller, Priest. Dr. Frz, Die Feindesliebe nach dem natürlichen u. positiven Sittengesetz. Eine historisch-eth. Abhandlg. Von der theolog. Fakultät der Universität München preisgekrönte Schrift. Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz (VIII, 110 S. gr. 8). 2.80. — Stewart, J. A ex., Platos doctrine of ideas. New York (206 p. 8). 10 % — Suchen, Das, der Zeit. Blätter deutscher Zukunft. Hrsg. v. Frdr. Daab u. Hans Wegener. 5. Bd. Giessen, A. Töpelmann (178 S. 8). 2.50. — Teich, Ludw., Neuer Glaube od. Der natürl. Lebensplan als Gottespants. Fine Andeutz des Grundruges m. Ausgergen prifer Februartie. Teich, Ludw., Neuer Glaube od. Der natürl. Lebensplan als Gottesgesetz. Eine Andeutg. des Grundzuges m. Aeussergn. reifer Erkenntnis. I. Tl.: Die Daseinsbedinggn. Gera. Leipzig, O. Wigand (III, 166 S. gr. 8). 3 % — Tocco, Fel., Studi kantiani. Palermo, R. Sandron (XVIII, 271 p. 8). 7 L. 50. — Traub, Th., Seelenwanderung. [Aus., Geisteskampf d. Gegenwart".] Gütersloh, C. Bertelsmann (21 S. gr. 8). 50 4 .— Troilo, Ermin., Idee e ideali del positivismo. Roma, E. Voghera (XX, 279 p. 16) 3 L. 50. — Uphues, Prof. Dr. Goswin, Erkenntniskritische Logik. Leitfaden f. Vorlesgn. Halle, M. Niemeyer (VIII, 151 S. gr. 8). 3 % — Vogt, Cécile, La myéloarchitecture du Thalamus du cercopithèque. Avec 9 planches et 1 tableau synoptique. (Journal f. Psychologie u. Neurologie. Hrsg. v. Aug. Forel u. Osk. Vogt, red. v. K. Brodmann. 12. Bd. Zugleich Zeitschrift f. Hypnotismus. 22. Bd. Ergänzungsheft.) Leipzig, J. A. Barth (IV u. S. 284 bis 324 Lex.-8). 6 % — Wollf, Dr. Karl, Schillers Theodizee bis zum Beginn der Kantischen Studien. Mit e. Einleitg. üb. das Theodizee-Problem in der Philosophie u. Literatur des 18. Jahrh. Leipzig, Haupt & Hammon (III, 259 S. gr. 8). 5 % — Zeitschrift f. Psychologie u. Physiologie der Sinnesorgane, begründet v. Herm. Ebbinghaus u. Arth. König, hrsg. v. F. Schumann u. J. Rich. Ewald. I. Abtlg., Zeitschrift f. Psychologie. V. F. Schumann. IV. Ergänzungsbd. Ja en sch, E. R. Zur Anglyse der Gesichtswahrnehmungen. Experimenteli-nsycho-König, hrsg. v. F. Schumann u. J. Rich. Ewald. 1. Abtig., Zeitschrift f. Psychologie. Hrsg. v. F. Schumann. IV. Ergänzungsbd. Jaensch, E. R., Zur Analyse der Gesichtswahrnehmungen. Experimenteli-psychologische Untersuchgn. nebst Anwendg. auf die Pathologie des Sehens. Leipzig, J. A. Barth (XIV, 388 S. gr. 8). 10 %
Schule u. Unterricht. Codex diplomaticus Silesiae. Hrsg. vom Verein f. Geschichte Schlesiens. 25. Bd. Bauch, Gust., Geschichte

des Breslauer Schulwesens vor der Reformation. Breslau, F. Hirt (XII, 313 S. 29×23,5 cm). 9 % — Messmer, Sem.-Prof. Dr. Osk., Grundzüge e. allgemeinen Pädagogik u. moralische Erziehung. II. Tl.: Die moral. Erziehug. u. die Erziehg. des Willens überhaupt. 2 Bde. 1. Bd. 2. Bd. Leipzig, J. Klinkhardt (VI, 463 S.; III u. S. 464-812 gr. 8). 6 A; 4.40. — Röhl, G., u. W. Pässler, Die Besoldung, Pensionierung u. Hinterbliebenen-Versorgung der preussischen Volksschullehrer. Gesetze vom 6. VII. 1885, 4. XII. 1899, 10. VI. 1907 u. 26. V. 1909, nebst ministeriellen Ausführungs-Bestimmgn., Erklärgn. der Regierungsvertreter während der parlamentar. Verhandign. u. zahlreichen erläut. Erlassen, Erkenntnissen, gesetzl. Bestimmungen usw. 7.—11. Taus. Leipzig, J. Klinkhardt (136 S. 8). Kart. 1.20. — Schriften der statistischen Zentralstelle des deutschen Lehrervereins. 1. Pretzel, C. L. A., Schulaufsicht u. Schulleitung in den deutschen Staaten. Auf Grund gesetzl. u. behördl. Bestimmgn. u. unter Benutzg. e. v. der statist. Zentralstelle des deutschen Lehrervereins veranstalteten Um-Frage bearb. Leipzig, J. Klinkhardt (VIII, 120 S. gr. 8). 1.60. — Ziegler, Prof. Dr. Theob., Allgemeine Pädagogik. 6 Vorträge. 3. Aufl. (Aus Natur u. Geisteswelt. 33.) Leipzig, B. G. Teubner (VIII, 148 S. 8). 1 .4

Allgemeine Religionswissenschaft. Erman, Adf., Die ägyptische Religion. 2. umgearb. Aufl. Mit 164 Abbildgn. (Handbücher der kgl.

Museen zu Berlin. IX.) Berlin, G. Reimer (VII, 283 S. 8). 3 M Holborn, Ian B. Stoughton, An Introduction to the Architectures of European Religions. London, T. & T. Clark (280 p. Imp. 16). 6 s. — Sammlung gemeinverständlicher Vorträge u. Schriften aus dem Ge-— Sammlung gemeinverständlicher Vortrage u. Schritten aus dem Gebiet der Theologie u. Religionsgeschichte. (Neue Aufl.) 28. Bertholet, Prof. Alfr., Buddhismus u. Christentum. 2., durchgeseh. Aufl. Tübingen, J. C. B. Mohr (VIII, 67 S. gr 8). 1.40. — Versuche u. Vorarbeiten, Religionsgeschichtliche, begründet v. Albr. Dieterich u. Rich. Wünsch, hrsg. v. Rich. Wünsch u. Ludw. Deubner. V. Bd. Pfister, Frdr., Der Reliquienkult im Altertum. 1. Halbbd. Das Objekt des Reliquienten (Nicora A. Tändhann (XII. 200 S. gr. 8). 14 %

kultus. Giessen, A. Töpelmann (XII, 399 S. gr. 8). 14 M Soziales u. Frauenfrage. Cunningham, W., Christianity and Socialism. A Paper read before the Victoria Institute (with Discussion). Insm. A Faper read before the Victoria Institute (with Discussion).

London, Office (cr. 8). — Dahlmann, Rud., Sozialismus u. Sozialdemokratie. Ihre Entwicklg. u. Ziele. Leipzig, Dörffling & Franke (54 S.
gr. 8). 80 %. — Schirmacher, Dr. Kaethe, Die moderne Frauenbewegung.

Ein geschichtl. Ueberblick. 2. Aufl. (Aus Natur u. Geisteswelt. 67.)

Leipzig, B. G. Teubner (VI, 146 S. 8). 1 %

Verschiedenes. Nachrichten aus dem evangelischen Predigerseminar

Wittenburg (Dembowalonka). Ausg. an dem Tage seines 10jähr. Bestehens, dem 1. X. 1909. Potsdam, (Stiftungsverlag) (113 S. gr. 8 m. Abbildgn.). 2.80. — Schulthess-Rechberg, Prof. Dr. Gust. v., Der Kardinal Jacopo Sadoleto, e. Beitrag zur Geschichte des Humanismus. Ruegg, Priv.-Doz. Arnold, Die Beziehungen Calvins zu Heinrich Bullinger u. der v. ihm geleiteten zürcherischen Kirche. Festschrift der Hochschule Zürich f. die Universität Genf. Zürich, Art. Institut Orell Füssli (92 S. Lex.-8). 3 .#

Zeitschriften.

Archiv für Hessische Geschichte. 5. Bd.: Beiträge zur Geschichte der Universitäten Mainz und Giessen. Hrsg. von J. R. Dieterich und

Archiv für katholisches Kirchenrecht. 89. Bd., 2. Heft: Schüller, Die Pfarrvikarie in der Diözese Trier (Forts.). Krapp, Die religiöse Erziehung unehelicher Kinder nach bayerischem Staatskirchenrecht (Forts.). A. v. Dipauli, Zur Frage des Aufgebotes in Oester-reich. Neundörfer, Der ältere deutsche Liberalismus und die Forderung der Trennung von Staat und Kirche.

Archiv für die gesamte Psychologie. 15. Bd., 3. u. 4. Heft: F. M. Urban, Die psychophysischen Massmethoden als Grundlagen empirischer Messungen. E. Becher, Einige Bemerkungen über die Sensibilität der inneren Organe. E. Meumann, Ueber Lesen und Schreiben im Traume; Ueber einige optische Täuschungen. Mitteilungen über den Kongress der Gesellschaft für experimentelle Psychologie.

den Kongress der Gesellschaft für experimentelle Psychologie.

Archives de psychologie. No. 28 = T. 7, No. 4: E. Claparède, Classification et plan des méthodes psychologiques. J. Varendonck, Les idéals d'enfants. E. Claparède, III. Congrès allemand de psychologie expérimentale, Francfort 1908.

Forhandlinger i Videnskabs-Selskabet i Christiania. Aar 1908: J. Lieblein, Pistis Sophia. L'Antimimon gnostique est-il le Ka

Jahrbuch des Vereins für die evangelische Kirchengeschichte Westfalens. Jahrg. 11/12, 1909 u. 1910: H. W. zur Nieden, Die religiösen Bewegungen im 18. Jahrhundert und die lutherische Kirche glosen Bewegungen im 18. Jahrnungert und die lütherische Kirche der Grafschaft Mark. Rothert, Die Grafen von der Mark und ihre Erben in ihrer kirchlichen Stellung. Stenger, Schulmänner der Grafschaft Mark. Acta Synodi General. LV. Stenger, Das Domstift zu Goslar als Besitzerin von Gütern in Westfalen und Rheinland. W. Grevel, Die evangelische Gemeinde Königssteele. Sander, Die Burg Ravensberg. Die amtlichen Erkundigungen aus den Jahren 1664—67. Burgbacher, Chronik der kirchlichen Verhältnisse in Westfalen für das Jahr 1907.

Journal, American, of psychology. Vol. 19, No. 3 u. 4: E. Murray, A qualitative analysis of tickling. F. L. Wells, A neglected measure of fatigue. J. Bascom, Laurens Perseus Hickock. E. L. Thornof tatigue. J. Bascom, Laurens Perseus Hickock. E. L. Thorn-dike, The effect of practice in the case of purely intellectual function. W. H. Burnham, The problem of fatique. F. L. Wells, Normal performance in the tapping test before and during practice. C. E. Ferree, The streaming phenomen. J. C. Bell, G. E. Hatch, L. T. Ohr, The effect of suggestion upon the reproduction of triangles and of point distances. M. Ashmun, A study of temperaments as illustrated in literature. H. E. Houston & W. W. Washburn. The effect of various kirds of artificial illumination upon burn, The effect of various kinds of artificial illumination upon colored surfaces. E. B. Titchener & L. R. Geissler, A biblio-

colored surfaces. E. B. Titchener & L. R. Geissler, A bibliography of the scientif writings of Wilhelm Wundt.

Journal, of philosophy, psychology and scientific methods. Vol. 6, No. 8-11: G. A. Coe, The mystical as a psychological concept. E. B. McGilvary, Experience and its inner duplicity. W. P. Montague, The True, the Good and the beautiful from a pragmatic standpoint. E. L. Thorndike, A note on the specialisation of mental functions with varying content. K. Schmidt, Concerning a philosophical platform. R. S. Woodworth, Hermann Ebbinghaus †. J. W. Riley, Transcendentalism and Pragmatism. K. Schmidt, Critique of Cognition and its principles. H. R. Marshall, Clearness, intensity and attention. A. W. Moore, Antipragmatisme.

Merkur. Deutscher. 40. Jahrg., Nr. 17-20: Menn. Die Stoiker III.

Merkur, Deutscher. 40. Jahrg., Nr. 17—20: Menn, Die Stoiker III. Neue Bahnen. K. Gebert, Eine wissenschaftliche Tat. H. Bodewig, Geistliche Wahlbeeinflussungen. Menn, Minucius Felix. E. Zirn-

giebl, Die ethischen Aufgaben unserer Jugend. Der Arzt als Erzieher. K. Gebert, R. Eucken über den Wert eines verinnerlichten Christentums für die Gegenwart. E. Zirngiebl, Die ethischen Auf-

gaben unserer Jugend.

Mind. N. S. Vol. 18, No. 70: F. C. S. Schiller, Solipsism. J.

B. Baillie, Professor Laurie's natural Realism. T. Loveday, On certain objections to psychology. R. A. C. Macmillan, Reflective judgment — the high water mark in the critical philosophy.

Missions-Magazin, Evangelisches. N. F. 53. Jahrg., 8. Heft: W. Schlatter, Calvin und die Mission. H. v. Orelli, Die Pariser Mission im Basutoland. P. Wendland, Aus den amtlichen Kolonialberichten für das Berichtsjahr 1907/08. F. Gleisz, Ausstellung auf einer Missionsstation. P. Steiner, Pionierarbeit an der Grenze von Tibet (Forts.).

Monatshefte für rheinische Kirchengeschichte. 3. Jahrg., 10. Heft: Nippold, Zur Reformationsgeschichte der Stadt Emmerich. P. Bockmühl, Zur Vorgeschichte des Essener Reformators Heinrich

Berenbroch von Kempen. J. Schmitz, Aus der Briefliteratur (Zwei Briefe Rheydter Prediger 1595-1596). Monatshefte, Protestantische. 13. Jahrg., 8. u. 9. Heft: W. Brückner, Zur Christologie des Markusevangeliums. A. Dorner, Zum hundert-jährigen Geburtstage J. A. Dorners (Schl.). W. Schulz, Zur Beurteilung Kutters. J. Websky, Adolf Hausrath u. Adalbert Merx †. R. Steck, Das Leben Jesu u. die vergleichende Religionsgeschichte I. W. Brückner, Zur Christologie des Markusevangeliums II. J. Websky, Adalbert Merx und Heinrich Bassermann †. R. Steck, Bruno Bauer.

Websky, Adalbert Merx und Heinrich Bassermann † R. Steck, Bruno Bauer.

Monatsschrift, Altbayerische. 8. Jahrg., 1908: J. Heldwein, Aus Kirche und Kloster Andechs. C. Schlecht, Die Rechnungsbücher der Liebfrauenkirche zu Ingolstadt aus den Jahren 1519—1523.

Review, The Princeton Theological. Vol. 7, No. 3: J. de Witt, John Calvin — the man. B. B. Warfield, Calvin's doctrine of God. H. Bavinck, Calvin and Common Grace.

Review, The psychological. Vol. 16, No. 3 (Darwin Number): A. T. Hadley, The influence of Charles Darwin upon historical and political thought. J. R. Angell, The influence of Darwin on psychology. J. E. Creighton, Darwin and Logic. C. A. Ellwood, The influence of Darwin on sociology. J. H. Tufts, Darwin and evolutionary ethics. J. M. Baldwin, The influence of Darwin theory of knowledge and philosophy.

Revue biblique internationale. Nouv. Série. Année 6, No. 4: A. van Hoonacker, L'Ebed Jahvé et la composition littéraire des chap. XL ss. d'Isaïe. Bernard Allo, Le douzième chapitre de l'Apocalypse. H. Vincent, Jérusalem d'après la lettre d'Aristée (Schlus). Mélanges: A. Jaussen et R. Savignac, Antiquités religieuses dans l'Arabie du Nord; Abel, Une croisière sur la mer Morte; Vincent, Les premières civilisations d'après un livre récent.

Revue des études juives. T. 58, No. 116: J. A. Decourdemanche, Note sur les mesures hébraïques. S. Poznanski, Encore les ouvrages linguistiques de Samuel Hannaguid. J. N. Epstein, L'auteur du Commentaire des Chroniques. J. Régné, Étude sur la condition des Juifs de Narbonne du Ve au XIVe siècle (Forts.). J. Wellescz, Méir b. Baruch de Rothenbourg. W. Bacher, Les poésies inédites d'Israël Nadjara. Abr. Danon, Études sabbatiennes,

J. Wellescz, Méir b. Baruch de Rothenbourg. W. Bacher, Les poésies inédites d'Israël Nadjara. Abr. Danon, Études sabbatiennes, nouveaux documents sur Sabbataï Cevi et son entourage. Zeitschrift für Religionspsychologie. 3. Bd., 4. u. 6. Heft: Vom 6. internationalen Psychologen-Kongress in Genf. O. Meissner, Paratheismus und Aberglaube. Fr. Mörchen, Wirklichkeitssinn und Jenseitzelauben.

seitsglauben. 2.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Weber, Dr. Ferd.

Jüdische Theologie auf Grund des Talmud und verwandter Schriften

gemeinfasslich dargestellt.

Nach des Verfassers Tode herausgegeben von

Franz Delitzsch und Georg Schnedermann.

(Bisher unter dem Titel "System der altsynagogalen palästinischen Theologie" oder "Die Lehren des Talmud".)

= Zweite verbesserte Auflage. =

Preis 8 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.